

Bezirk Oberbayern
Bezirkstagspräsident
Josef Mederer
Prinzregentenstr. 14
80535 München

Fraktionssprecher
Prof. Dr. Klaus Weber
Zugspitzstr. 80
82061 Neuried
dr.k.weber@t-online.de
089/54404163

22.2.2022

Antrag

Sehr geehrter Herr Bezirkstagspräsident,

Das *Volksbund deutsche Kriegsgräberfürsorge* hat in den vergangenen Jahren jeweils einen Zuschuss von 7500 Euro erhalten. Der *Volksbund* organisiert nach Behauptungen anderer Bezirkstagsmitglieder wichtige Jugendprojekte. Allerdings wird das Geld nicht projektbezogen, sondern pauschal überwiesen. Zweimalige Anträge der *LINKEN*, in denen darauf hingewiesen wurde, dass Gräber von Nazitätern, selbst solchen, die an der Euthanasieaktion beteiligt waren, gepflegt werden, wurden vom Bezirkstag abgelehnt mit der Behauptung, auch Nazi-Täter seien „Opfer“ – und der *Volksbund* habe seine Haltung zu diesen Tätern geändert.

Die Fraktion der *LINKEN* im Bezirkstag beantragt erneut die Streichung des Zuschusses für den *Volksbund deutscher Kriegsgräberfürsorge* ab dem Haushaltsjahr 2023.

Begründung:

Der *Volksbund* pflegt nicht nur Gräber von SS-Männern und Nazitätern, sondern gedenkt – wie durch eine Anfrage der *LINKEN* im Bundestag (Akbulut) und Pressemeldungen im Februar 2022 bekannt wurde – des Juristen Rudolf Lange auf einer Bronzetafel. Lange nahm an der Wannseekonferenz im Januar 1942 (neben Heydrich und Eichmann) teil, um dort die Ausrottung der

Juden zu planen.¹ Der *Volksbund deutsche Kriegsgräberfürsorge* behauptet, Lange starb 1945 bei der Schlacht um Posen und sei deshalb „als deutscher Kriegstoter im Sinne des Abkommens vom 8. Dezember 2003 zwischen der BRD und Polen“ zu betrachten. Lange, der im lettischen Riga als SS-Standardenführer und als Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD für die Vernichtung der jüdischen Bevölkerung verantwortlich zeichnete, nahm sich am 23. Februar 1945 nach Überzeugung der meisten Historiker das Leben (aus Angst vor der Roten Armee), was seit langem bekannt ist. Nach massiven Protesten in Polen hat der *Volksbund* inzwischen die Erinnerungstafel an Lange in Poznan entfernt.

Die Taten des *Volksbunds* zeigen, dass es ihm weiter darum geht, Nazitäter als normale Soldaten und als „Opfer“ des deutschen Vernichtungskriegs zu bezeichnen. Die Einschätzung der neuen Bundesregierung von SPD, Grünen und FDP, dass es sich bei Lange um ein „Opfer der Kriege und Gewaltherrschaft“ handelt, zeigt, dass es in Deutschland regierungsamtlich weiter an einer ernsthaften Erinnerungskultur fehlt. Sollte der Bezirk den *Volksbund* weiterhin unterstützen, so zeigt dies nur, dass seine Erinnerungspolitik nichts weiter ist als ein sozial akzeptabler Akt, der keine Konsequenzen und Lehren aus der deutschen faschistischen Vergangenheit zu ziehen gewollt ist.

Dr. Klaus Weber (für die Fraktion der *LINKEN*)

- Eine Abschrift dieses Antrags geht jeweils an den Antisemitismusbeauftragten des Bundes sowie des Landes Bayern

¹ Aus dem Wikipedia-Eintrag zu Lange: Als unter dem Kommando Reinhard Heydrichs die Einsatzgruppen der Sicherheitspolizei und des SD formiert wurden, um die Juden in der Sowjetunion zu ermorden, wurde Lange der Leiter des Gruppenstabes der Einsatzgruppe A. Im Baltikum führte er zeitweilig das Einsatzkommando 2, das bis Dezember 1941 etwa 60.000 lettische und nach Lettland deportierte Juden ermordete. Als Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD in Lettland kommandierte Lange persönlich Massenerschießungen im Wald von Rumbula am Stadtrand Rigas. ... Am 19. Januar 1942 ließ er 70 bis 80 junge Männer aus dem zweiten Theresienstadt-Transport zur Zwangsarbeit in Salaspils selektieren, über 900 Juden, darunter 450 arbeitsfähige, erschießen ... Lange war am 20. Januar 1942 einer der Teilnehmer an der Wannsee-Konferenz und dabei der „erfahrene Praktiker“ der Massenexekutionen. ... Im Februar 1942 erfolgte die erste größere Selektion im Ghetto Riga. ... Bei Inspektionen erschoss Lange mehrfach Häftlinge aus nichtigen Gründen. In den Aussagen jüdischer Überlebender wird er als herrisch und brutal geschildert. Lange steuerte ab Winter 1944 in Lettland die drei mobilen Kommandos, die in der Sonderaktion 1005 die Spuren der Mordaktionen verwischen sollten. ... Beim Kampf um Posen wurde Lange verwundet und beging Suizid, um einer Gefangennahme zu entgehen. Für vorgebrachte Zweifel an seinem Tod gibt es keine stichhaltigen Argumente.